

Porträts und Skizzen

*Der Pianist und Komponist Alfred Litkiewicz, Stettin
(21. 7. 1898 – 15. 9. 1981)*

Nach langer und schwerer Krankheit verstarb in Berlin der Gründer der „Stettiner Kammermusik-Vereinigung“.

Der Pianist und Komponist zahlreicher Melodien war mit seiner Familie im Jahre 1900 von seiner Geburtsstadt Posen im zarten Alter von zwei Jahren nach Stettin gekommen.



Alfred Litkiewicz und Frau Charlotte

In der Familie Litkiewicz waren alle musikalisch, und so blieb es nicht aus, daß der spätere Meisterschüler von Xaver Scharwenka (1850 bis 1924) bereits als Schulkind Lieder und Tänze zur Freude seiner Eltern zu komponieren begann.

In Stettin nach dem ersten Weltkrieg war er nicht nur als Mozart-Interpret und Richard-Strauss-Verehrer bekannt geworden, sondern spielte auch mit seiner Kapelle „Alf Rogar“ (Künstlernamen aus Alfred vom Rosengarten in Stettin, wo er damals seinen Wohnsitz hatte) anlässlich der Stettiner Funk-Ausstellung 1927 im Rundfunk und bestritt einen nicht unwesentlichen Teil der Sendungen, die vom Stettiner Sender ausgestrahlt wurden.

1921 hatte er die Pianistin Charlotte Wudtke geheiratet, mit der er später im Deutschlandsender Konzerte an zwei Flügeln zu Gehör brachte. Sie zogen beide 1930 nach Berlin, wo Alfred Litkiewicz bis zur Zerstörung im Jahre 1944 als Erster Pianist im weltberühmten „Wintergarten“ erfolgreich tätig war. Nebenbei entstanden die noch heute beim Sender Freies Berlin und anderen Rundfunkanstalten gern gespielten Unterhaltungs- und Tanzweisen in seiner slawisch-romantisch geprägten Handschrift, die Leichtigkeit und sanfte Schwermut so angenehm zu verbinden wußte. Mit seinem „Falter im Sonnenschein“ als erster Schallplattenaufnahme konnte er einer breiteren Öffentlichkeit sein Talent beweisen. Er war mehr der leichten Muse zugetan gewesen, obwohl er bereits in jungen Jahren schwor, Richard Wagner in den Schatten zu stellen.

Viele den fleißigen Rundfunkhörer bekannte Melodien („Groteske“, „Galgenstrick“, „Kleiner Bauerntanz“, „Valse caprice“, „So

ein Morgen ohne Sorgen“, „Du hältst mein Herz in Deinen Händen“, „Fernweh“, „Faschingsgeister“ und „Jetzt hat mir der Doktor keinen Wein mehr erlaubt“) zählen zum ständigen Repertoire der Rundfunkanstalten. Mit dem Schlager „Sag nicht Adieu“, ein Lied und Engl. Waltz (entstand 1960), der bisher nur vom Sender Toronto in Kanada ausgestrahlt wurde, hätte man auch in Deutschland Erfolg haben können.

Besonders beliebt geworden ist jedoch das Violinsolo mit Klavierbegleitung „Episode“ – erschienen im Musikverlag Albert Stahl Berlin –, das mit Max Kayser als Solist durch den RIAS-Berlin weithin bekannt geworden ist.

Während des zweiten Weltkrieges hat er bei der Ufa-Film als Pianist in verschiedenen Filmen mitgewirkt. Für Paul Hörbiger spielte er die Musik in dem Film „Epilog“. Nach dem Krieg war er im vor kurzem geschlossenen „Friedrichstadt-Palast“ in Ost-Berlin als stellvertretender Kapellmeister von 1945–1951 ebenso erfolgreich tätig, wie als Chorleiter im „Wiener Eisballett“ und im unvergessenen „Titania-Palast“.

In den Medien gern als „Philosoph am Klavier“ dargestellt, spielte er im Orchester Raph Zürn und 1950 mit Kurt Drabek und Horst Ramthor bei William Greih's im NWDR-Berlin, bis eine Verletzung der rechten Hand ihn zwang, den geliebten Beruf aufzugeben.

1952 zog er sich mit seiner Frau auf sein Grundstück in Berlin-Heiligensee zurück und widmete seine ungewollte Freizeit ganz der Schaffung neuer Melodien. Seine letzte Aufnahme war sein von Hans Georg Arlt im Sender Freies Berlin gespielter Tango „Sinkende Sonne“. Im Todesjahr konnte er noch mit seiner abgöttisch geliebten Frau das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Ein Vierteljahr später, nach mehreren Schlaganfällen, verstarb er im Alter von 83 Jahren. Freunde und Verwandte gaben ihm das letzte Geleit, und Mitglieder der Deutschen Oper Berlin spielten das seiner bereits 1926 verstorbenen Mutter gewidmete „Andante“ für Violine, Viola und Cello. Der Kreis eines erfüllten Lebens hatte sich geschlossen!

Wolfgang Litkiewicz